

Bezugsgebühr:

Stetthablich für Dresden bei täglich
wöchentlichem Antritt durch unsere
Posten überredet und morgendl. an
Samt. und Sonntagen nur einmal
z. M. 50 Pf., durch aufwändige Son-
ntagsausgabe z. M. bei. 3 M. 50 Pf.
Bei einmaliger Ausstellung durch die
Post ab M. ohne Beihalt, im Aus-
land mit entwederdem Aufdruck
Rundschau aller Artikel u. Original-
Geschriften nur mit beschr. Quellenangabe „Dresd. Rundschau“
jedoch. Rundschau-Sonder-
anträliche Stellen unterdrückt;
unveränderte Monatsrufe werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Carif.

Zahlung von Aufdruckblättern
bis nachmittags 2 Uhr. Sonn- und
Sonntags mit Marienkirche ab
21 bis 22 Uhr. Die 2-spaltige Grun-
deite ist. 8 Seiten. 20 Pf. An-
hängungen auf der Werbeseite
25 Pf.; die 2-spaltige Seite auf Text-
seite 20 Pf. ab. Ein Blatt aus Sache-
und Reklame 1-spaltige Gründete
20 Pf. am Sonn- und Sonntags 20 Pf.
Zweitlige Seite auf Textseite und als
Eingangsblatt 20 Pf. Rundschau-Zu-
träge nur gegen Voranschlagung.
Belegblätter werden mit 20 Pf.
bedruckt.

Berufsprüfungsschluß:
Am 1. M. II und M. 2006.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Dresden-H. Gräfinstraße 5 Nr. 20.

Nr. 262. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Nachrichten, Zur Fleischsteuerung, Viehhändler-Kongress, Gerichtsverhandlungen. Soz.-dem. Parteitag, Gedichte von Rich. Wagner. II.

Donnerstag, 21. September 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 20. Septbr.

Sur Choleragefahr.

Stettin. Die Untersuchung seitens des hygienischen Instituts in Greifswald hat ergeben, daß der Tod des am 17. d. W. verstorbene Schiffs Göthe aus Fürstenberg durch cholische Cholera erfolgt ist.

Bromberg. Im Bromberger Bezirk liegt ein neuer Erkrankungskanal Cholera vor. Er betrifft den Arbeiterkroß in Drabig, dessen Sohn schon früher an Cholera erkrankt ist.

Rostenburg. Die in den Choleraarabaden von Rostenburg untergebrachten 20 Personen aus Warnstein sind heute von dort als gesund entlassen worden.

Marienwerder. Bei Grethe und Heinrich Niemeyer, beide aus Jesewitz, sowie bei dem Kind Grethe Peter in Kurzeck und bei zwei Kindern und einem Arbeiter in Graudenzen sind Choleraeribionen festgestellt worden. Sämtliche Personen befinden sich schon unter Beobachtung; es handelt sich also bei ihnen um keine Erkrankungen.

Konstantinow. Die sanitären Maßnahmen betreffend die von Hamburg auf dem Seevege eintreffenden Waren sind aufgehoben.

Sur Sage in Rusland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) In Charlottenburg kam es zwischen Truppen und der Volksmenge zu einem Zusammenstoß. Die Menge wollte mehrere Personen freisetzen, die wegen Plünderung von Läden verhaftet worden waren. Kolosse gingen mit blauer Faust vor und verwandten mehrere Personen. Auch auf Seiten der Kolosse wurden einzelne durch Steinwürfe verwundet.

London. (Priv.-Tel.) "Daily Express" meldet aus Petersburg: Auf den Prinzen Louis Napoleon wurde gestern, als er im Wagen fuhr, ein Schuß abgefeuert. Der Prinz wurde jedoch nicht getroffen. Der Attentäter entkam.

Börlig. Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr 30 Min. mit einem Sonderzug in Begleitung der Herren des Hauptquartiers hier ein und tritt vom Bahnhofe durch die spalierbärenden Kriegervereine und Schulen in das Manövergelände des 3. Korps, um dem Schlusse der Manöver dieses Korps beiwohnen.

Guben. Der deutsche Kronprinz ist heute gegen 7 Uhr aus dem Bivak im Manövergelände hier eingetroffen und hat sich sofort durch die feierlich gekrönten Straßen der Stadt in sein Quartier der Fabrikfeier Wille begeben. Die Zeit seiner Abreise ist noch unbestimmt.

Guben a. d. R. Bei der Reichstags-Ersatzwahl in Stadt und Landkreis Guben wurden insgesamt 85 954 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Giesbrecth (Reut.) 35 500, Reichsstaat. Gewehr (Sos.) 28 726, Dr. Niemeyer (Nat. lib.) 17 963 Stimmen. Es ist zwischen Stichwahl zwischen Giesbrecth und Gewehr erforderlich. Die Stimmenzählung des Christlich Sozialen Verbands ist nicht mitgeteilt. Für diesen wurden in der früheren Feststellung von 10½ Uhr abends 1914 Stimmen abgegeben. Die Wahlteilnahme war wider Erwarten nicht übermäßig stark. Bemerkenswert ist die starke Annahme der sozialdemokratischen Stimmen in fast allen Bezirken.

Bei der Wahl im Jahre 1903 erhielten im ersten Wahlbezirk Stöbel (Reut.) 35 120, Superintendent Klingemann (Reichs.) 20 819, bei Sozialdemokrat Bröker 22 773, der Soz. Chois. gewählt 15 890. In der Stichwahl: Stöbel 39 016, Bröker 32 632 Stimmen. Seit 1903 hat sich die Zahl der Wahlberechtigten um fast 20 000 vermehrt, allein die Zahl der sozialen Arbeiter ist von 27 000 auf 33 000 gestiegen.

Kiel. Der im Schmarotzert Welt bei Nyfsted auf Föland gestrandte englische Dampfer "Omega" ist heute von den Bergungsbooten abgebracht worden. Das Schiff traf in Holtenau ein, wo seine Bodenbeschädigung ergriff, daß es unbeschädigt geblieben war. Der Dampfer setzte hierauf die Reise nach Rotterdam fort.

"Gedichte" von Richard Wagner.

II.

Über allen anderen Göttern und Patronen aber stehen in unvergänglich leuchtenden Buchstaben die zwei großen edlen Namen eingezzeichnet: Franz Liszt und Marie von Schleinitz. Könnten die an Liszt gerichteten Gedichte, wenn nicht der Habsburg noch, so doch durch ihren bedeutenden Geschlos- und Gedankeninhalt eine besondere Gruppe für sich bilden, so hat hingegen das an Gräfin Schleinitz bei Übertragung der "Götterdämmerung" in Partitur abrezipiert — wenn auch für sich allein daschend! — durch seinen neuen Ernst um so mehr zu legen:

In Dämmerung sinkt mir wohl die Welt,
allein die Götter seh' ich nicht;
mir fehlt der gottgejagte Held,
dem ich mich bote zum Gericht.
Doch ich ans Licht' mich nun getrau',
wüßt' ich mir eine edle Frau,
die hohen Sinn
der Mittwelt Rins
dem Götterdämmerer gewann.
Hier in das Buch:
Marie Buch

Freilicke von Schleinitz nehm' es an!

Zur Deutung der letzten Zeilen, die sich der Leser übrigens wohl selber gibt, gehört, daß Kreis von Schleinitz, gegenwärtig Gräfin Wollenstein, die unvergleichlich einzig dastehende Förderin des Bayreuther Werkes, vor ihrer ersten Vermählung eine Freiin Marie von Buch war. Auch mancher launige Reim an Heustel, Hezel, Standhartner, Tischthaler schließt sich etwas nach dieser Gruppe an, die wir doch in ihrer reichen und wechselnden Fülle hier unmöglich anzählen können. In jedem dieser Sprüche und Gedankenreime macht sich, selbst bei epigrammatischer Füre des äußeren Umfangs, der unwiderstehliche Baubär des Originellen, Verklärlichen geltend, die besondere, unverwechselbare und unnocheinliche Eigenart des Genius, die selbst dem stützenden Scherzwort ihren Stempel eingeprägt. Dies

gilt dann in gleichem Maße auch von der Gruppe von Gedichten, die sich an seine Schüler und Jünger richten, an die Hans Richter, Anton Seidl, Hans von Wolzogen, Heinrich von Stein u. a. Im Stile des Hans Sachsischen Tauzpruches in den "Meisterstücken" ist der Spruch zu Hans Richters Vermöhlung — Januar 1876 — abgefaßt, zu welchem der Anhang des Buches noch einige, im Originalkonzept durchdrückene, Varianten von löslicher Linie bietet; wem aber, der die schwärzliche Erzählung an der Münchner "Rheingold"-Aufführung von 1869 und Richters manhaftes Benehmen dabei klar und deutlich im Sinn und Gedächtnis hat, schläge nicht das Herz höher, wenn inmitten alles sprudelnden Humors dieses Hochzeitsspruches plötzlich ein ernster Ton mit anflingt:

Gedenkt doch noch in fernen Tagen,
wie Richter und Wagner es einst möchten wagen,
eher Werk und Tochter zu zerstören,
als die Welt mit Aufführungen zu plagen!

Und nun, zum Schluß unseres Ueberblides, wäre noch eines Hauptbedenkstücks dieser losbaren Sammlung, der an den König Ludwig II. gerichtet ein poetischer Anspachen, zu gedenken, im Anschluß an die verschiedenen Phasen dieses einzige dastehenden Verhältnisses zwischen König und Künstler, Dichter und Gedächtnis. Die ganze Karriere des Ausdrucksfüßigkeit seiner Sprache, seines Verbes, gelangt hier zur Anwendung; vom glühenden Danz bis zur ernsten

Mahnung und Weißwurst! Das herrliche Gedicht aus dem Sommer 1864, in welchem diese Freundschaft zu erstem befielegtem Aufblühen gelangt, der königliche Jungling tief in den Geist des Meisters eintauchte und der Meister selbst die volle Freude eines unabdingbaren, rücksichtslosen, ergiebigen Einflusses auf den jugendlichen Monarchen genoß, — das Gedicht mit der Aufschrift: "Dem königlichen Freunde" ist in den VIII. Band der "Gesammelten Schriften und Dichtungen" aufgenommen und daher jedem Leser derselben bekannt; wie grob aber ist der Reichtum der ihm folgenden poetischen Neuinterpretationen an die gleiche erhabene Adrette, wie grob und wie mannigfaltig in den Anfängen wie in der inneren Durchführung! Wir nennen hier zunächst das tiefernde Gedicht "Am Abgrund", aus dem einst auf dem Hochloß in des Königs Jagdhütte verbrachten August-

tagen des Jahres 1865, unmittelbar nach dem "Tristan"-Erlebnis und Schnorr's plötzlichem, erschütterndem Ende.

Was steht ich jetzt und sorgt' ihm nachzusinken?

Wie hängt mir vor der Erlösungsnacht?

Ist es, weil dort den Stern ich seh' erblincken,

des Leuchten meinem Schädel hold gelacht?

Wie strahlt er jetzt, als ob mit mächtigen Winken

dahin er deute, wo ein Glück mir wacht?

Es' s' Tristan, der mit seinem Grash entendet?

Gieglinde, die des Bruders Blide wendet?

Den Herbsttagen des gleichen errötenreichen Jahres 1865 gehörten noch die "Zwei Gedichte aus Hohenlohwangen" an („Die Sonne von Hohenlohwangen“ und „Abschiedstränen“), sprechende Zeugnisse eines Zusammenseins, das jenseitlichen Fucht und Selbst im Leben des königlichen und künstlerischen Freunde leidet so verzerrt dasteht, in weltentzückter, erhabener Einigkeit. Denn bereits das nächste größere Gedicht "Mit der Überreichung der Originalpartitur der Wallüre" (am 25. August 1865) ist aus dem schwägerlichen Egil datiert, welches von nun ab die geistig fest miteinander verbundenen Freunde trennte. Welches Aufsehen in der gesamten politischen und unpolitischen Öffentlichkeit hatte nicht schon der eine, einzige Besuch des Königs in Triebisch zum Gedächtnis Wagners erregt, welche Stürme waren durch diesen einmaligen Versuch einer Durchbrechung der königlichen Unfreiheit heranbeschworen!

Auch muß er wandern, der das Werk geschaffen,

dem bitter sich des Lebens Frucht entfernt!

Wie mahnt' er ihn, zur Tat sich aufzuraffen,

der das Fürchten wohl noch nicht gelernt,

doch auch nicht ahnt des Neides litige Waffen,

die ihn vom Heil, den Freund von ihm entfernt?

Sein Werk entendet' ich, leg' es Dir zu Hüfen:

Wog' finn' voll Dich's vom fernen Wand're grühen!

Der Überreichung des eigens für den König hergestellten Bractenmodells der "Meisteringer" Partitur im August 1868 war die Aufführung des Werkes in München vorausgegangen, in welcher der Künstler auf Befehl des Monarchen aus dessen eigener Loge, zum bleichen Entzügen so mancher Höflichkeit,